

Berichtigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

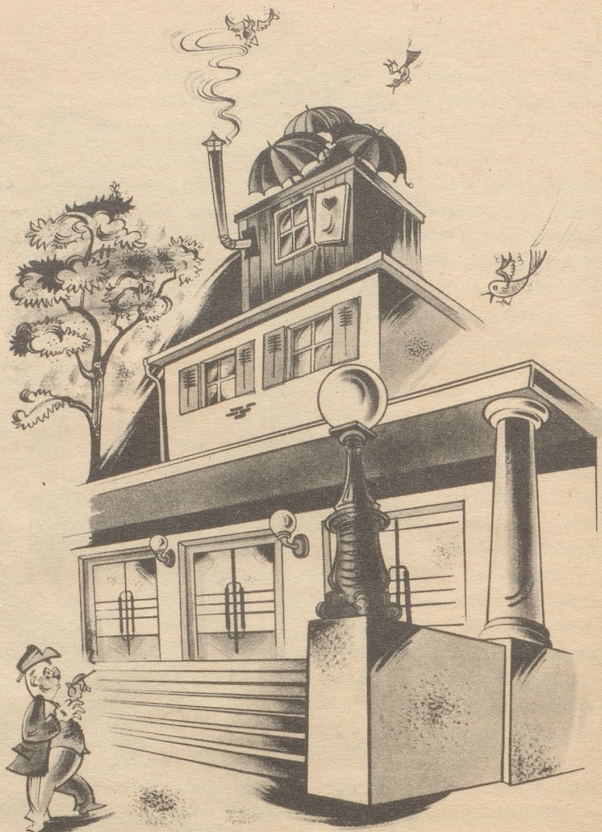
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gäll Guschti schüssescht nid mit andere Maitli umenand!



Folge gekürzter Subvention!

Lieber Nebil!

Aus dem Schießprogramm eines unerer Schützenvereine:

«Wer bis zur letzten Schießübung wartet und dabei verbleibt, ist verblieben.»

Klingt das nicht wie eine Steigerungsform? — warten, verbleibt, verblieben! Wirklich eine verblüffende Logik, die auch dem letzten Nullerschützen und Eidgenossen verständlich sein sollte.

F. W. Sch.

Im Muba-Kindergarten erlauscht

Der «Onkel» zu einem sechsjährigen Knaben:

Onkel: «Warum schpillsch du net?»

Knabe: — — — —

Onkel: «Verschosch net Schwiizerdütsch?»

Knabe: — — — —

Onkel: «Sprichst du deutsch?»

Knabe: — — — —

Onkel: «Tu parles français?»

Knabe: «Je parle suisse!»

R. F.

Freiheit

Me chond efang im Vatterland om d Freeheed über Nacht. Etz heends no för de Mölch-Usschank e n ägni Voschreff macht.

Bescht met em Mölchmaa zfrede gse zwenzg Joor lang ooni Schritti, so moscht em chöonde, well dis Hus im andre Rayon liid.

s Usmesse möß etz töller goo ... hüt schaffme rationelli — Wösch globe, wäscht z Paris diheem, ond nomme z Appezöll.—

Bisch.

Die Krähe

718

Unser Nachbar linker Hand hatte eine junge, hilflose Krähe aufgezogen und sie mit viel Liebe und Verständnis großgezogen. Ohne gestutzte Flügel bewegte sich der Vogel wohin er wollte, flog über Land, kehrte aber jeden Abend zurück und bezog sein Nest in einer kleinen Hütte, der «Krähenvilla». Das gelehrige Tier war stets zu allerhand lustigen Streichen aufgelegt, erschreckte die Hunde durch seine Sturzflüge, bellte wie der Kläffer des Nachbarn zur rechten Hand, und stahl wie, nun wie ein Rabe. Frau Müllers Stolz war ein selbstgemachter Teppich, eine Vorlage in schreienden Farben. Gro-gro, so hieß die Krähe, konnte dieses Prunkstück nicht ausstehen und eines Tages, als die Vorlage auf dem Fenstersims lag, rupfte er alle roten Fäden aus ... Echte Vorlagen in Zürich von Vidal an der Bahnhofstraße.

Berichtigung

Unter dem Titel «Weiteres zum häuslichen Glück» in Nr. 22 ist die Feststellung gemacht, der fragliche Spruch «stehe zu lesen am Hause der Bäckerei Rösti in Kandersteg». Diese Feststellung entspreche nicht den Tatsachen, weder dieser noch ein ähnlicher Spruch sei je einmal an diesem Hause zu lesen gewesen.

Die Textredaktion.

Eidg. Jodlerfescht 1949

Alles rennt ga Bärn, was gisch was hescht, A das Eidgenössisch Jodlerfescht. Gjodlet wird i allne Kreis und Schtänd, Nächstens schyntz sogar im Parlamänt.

Ja mi wofft nid nume me höch singe, s obe use jodle sött no besser glinge. Wär nid ufe ma, begleitet halt im Chäller, Oder geit grad zu me Liter Rübatäller.

s chöme sicher vili Herre i d Feschthalle, U lö dert die gsalbt Schtimm erschalle. Also los! die zwöifl Flöige isch scho dert, Falls me profitiert u grad no ds jodle lehrt.

Cha me beides, singe und ou jodle, Lat sich s Volch nachhär vil besser modle. U üs Bärner merkt mes de ganz bsunders a, s nächscht Mal schtimmt de sicher alles wieder, Ja!

We.

**Boss-Bar «Trübli»
am Neumarkt Winterthur**

... ein Besuch — eine neue Entdeckung!

APERITIF
PICON
BELIEBT SEIT 1837